

Managementkonzept zur Nachhaltigen Bewirtschaftung von Kirchenland für den Kirchenkreis Burgdorf

nach dem Klimaschutzgesetz der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers gemäß Beschluss der Kirchenkreissynode vom 23.06.2026

1. Ziele¹

1.1. Erhöhung der Biodiversität

Der Erhalt der biologischen und auch der genetischen Diversität haben in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Auslöser dafür sind teils massive Rückgänge und Gefährdungen der Artenvielfalt, die durch menschliches Handeln verursacht sind. Das hier formulierte Ziel, die Biodiversität zu erhalten und zu erhöhen, hat seinen Ursprung in der Erhaltung der Schöpfung und dem verantwortungsvollen Umgang mit dieser im kirchlichen wie gemeindlichen Denken und Handeln, auch im Hinblick auf die nachfolgenden Generationen.

1.2. Senkung der Treibhausgasemissionen

(Es gibt nahezu keine Bereiche menschlichen Lebens und Handelns, die keine Treibhausgasemissionen verursachen. Der Bedarf an Lebensmitteln in einer wachsenden Bevölkerung und unser gesellschaftliches Verbrauchs- und Konsumverhalten haben in den vergangenen Jahrzehnten zu einer Intensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und Flächennutzung bewirkt. Mittlerweile sind neben dem Straßenverkehr und der Industrie große Teile unserer gesellschaftlichen Emissionen in der Landnutzung und besonders der Viehhaltung und der Erzeugung tierischer Produkte zu verorten. Extremwetterereignisse und die Perspektive auf sich deutlich verschlechternde Rahmenbedingungen für die landwirtschaftliche Erzeugung zwingen die Gesellschaft insgesamt dazu, innovative Strategien zu entwickeln, das Klima zu schützen und wirksame Beiträge zur Abmilderung von Klimafolgen zu leisten.

Der verantwortungsvolle Umgang mit landwirtschaftlichen Betrieben, die auf Nutzflächen neben der Nahrungsmittelproduktion eine ganze Reihe von Ökosystemleistungen erbringen (sollen), erfordert es, Maßnahmen, die auf Kirchenland umgesetzt werden, so zu gestalten, dass die Produktions- und Einkommensfunktion von Nutzfläche für die pachtenden Betriebe durch gewünschte Maßnahmen nicht grundsätzlich in Frage steht. Das Konzept soll daher Möglichkeiten aufzeigen, auf welchem Wege beide Ziele zusammen erreicht werden können.

1.3. Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsbereiche Ökonomie und Soziales

(Die Einnahmen für kirchliche Haushalte zu erhalten und durch die Verpachtung soziale Belange zu berücksichtigen bleiben weitere wichtige Ziele.)

1.4. Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Bewirtschaftung

(Friedhöfe können eine Modellfunktion für die Bewirtschaftung privater Gärten und öffentlicher Parks haben.)

¹ Die unter 1.1 bis 1.4 genannten Ziele lassen sich nicht quantifizieren, da dafür zunächst eine Bestandserfassung der Biodiversität und der entstehenden Treibhausgasemissionen vorgenommen werden müsste. Erfolge können jedoch auf Basis von Indikatoren wie beispielsweise „Anzahl neuer angelegter Strukturelemente / Kleinbiotope“, „Neuverpachtung an Pächter*innen, die weitere zielfdienliche Maßnahmen umsetzen“ o.ä. nachgewiesen werden.

- 1.5. Neuversiegelungen von Flächen in kirchlicher Nutzung sollen auf Kirchenkreisebene nur geschehen, wenn im gleichen Umfang Flächen aufgewertet werden (z.B. Baum- und Strauchbewuchs).
- 1.6. Vernetzung von Friedhofsträgern zur gegenseitigen Unterstützung bei der Erstellung von einfachen Friedhofsentwicklungsplänen²
- 1.7. Ökologische Aufwertung von Friedhofs- und Grundstücksflächen
Bis Ende des Jahres 2027 sollen 25 % der freien Rasenflächen auf Friedhöfen und Grundstücken in ökologisch höherwertige Flächen umgewandelt worden sein, es sei denn, die Rasenflächen werden als solche genutzt (Rasengrabanlagen bzw. Veranstaltungsflächen). Bei Neupflanzungen/Neuansaatungen sollen insektenfreundliche, standortgerechte und klimaangepasste Pflanzen ausgewählt werden.
- 1.8. Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Bewirtschaftung von kirchlichen Flächen
Die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises berichtet über besondere Maßnahmen.
Auf Homepages der Kirchengemeinden und in Gemeindebriefen und Newslettern soll die nachhaltige Bewirtschaftung von kirchlichen Flächen im Sinne der benannten Ziele dargestellt werden.
- 1.9. Durchführung von Biodiversitätsprojekten auf Kita-Grundstücken.

² Zugrundeliegende Friedhofspläne und Friedhofsentwicklungspläne müssen nicht digitalisiert sein.

2. Bestandserfassung³

2.1 Bestandserfassung Pachtland

2.1.1 Pachtland im gesamten Kirchenkreis

- Wie viel Pachtland gibt es im Kirchenkreis gesamt? (Angaben in ha)
- Wie viel davon ist Grünland, Ackerland, evtl. Gartenland, Wald und Sonstiges? Wie viel davon ist Moorfläche? (Angaben in ha) inkl. Angabe des Preises pro Hektar, der Pachtzahlung pro verpachteter Bewirtschaftungseinheit und der Pachteinahmen insgesamt)

Pachtland im Kirchenkreis	Fläche (in ha) und Dotation	davon in Schutzgebieten ⁴ (in ha)	davon Moorfläche ⁵ (in ha)	Pachteinnahmen / Entgelte
Grünland				
Ackerland				
Gartenbauliche Fläche				
Gewässer (Fischteiche, o.ä.)				
Wald ⁶				
Sonstiges, z. B. Freiflächen PV oder Windenergie (Windparkfläche)				
Anzahl Windenergieanlagen ⁷				hier Nutzungsentgelte
PV-Fläche und Leistung				hier Nutzungsentgelte
Leitungstrassen				Hier Durchleitungsentgelte
Gesamt				

³ Ab 2024 müssen die Daten laut Klimaschutzgesetz erfasst werden. Wenn man sie auch rückblickend erfassen kann, kann das für die Bewertung des jeweiligen Standes wertvoll sein.

⁴ Hier relevante Schutzgebiete sind Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete sowie FFH-Gebiete (gemäß Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der EU) / Natura-2000-Gebiete

⁵ <https://mooris-niedersachsen.de/?pgId=141> Es gibt deutlich mehr Nutzungen und unterschiedlichste Schutzgebietskategorien mit diversen Nutzungsbeschränkungen. Wenn möglich weitere Informationen wie Hochmoor oder auch Niedermoor sowie Organische Böden als Begriff aufnehmen

⁶ Hilfreich sind hier auch Angaben zu Alter, Zustand, Bestandszusammensetzung, wann besteht eine Hiebreife

⁷ Hilfreich sind hier zusätzlich Angaben zur Leistung der WEA, Alter WEA, Windhöfigkeit Standort, etc.)

2.1.2 Pachtland pro Kirchengemeinde

- Wie viele/welche Kirchengemeinden im Kirchenkreis verpachten landwirtschaftliche Flächen?
- Wie viel davon ist Grünland, Ackerland, Gartenland, Wald und Sonstiges? Wie viel davon ist Moorfläche? (Angaben in ha)
- Wie viele Pächter*innen gibt es pro Kirchengemeinde?
- Wer ist Ansprechpartner*in für die Verpachtung im Kirchenvorstand?

Diese Tabelle ist pro Kirchengemeinde auszufüllen. Die Pachtpreise sollten nicht öffentlich werden, aber im zuständigen Ausschuss des Kirchenkreises bekannt sein, damit sie diskutiert werden können.

Pachtland der Kirchengemeinde (KG):	Fläche (in ha) und Dotation	davon in Schutzgebieten ⁸ (in ha)	davon Moorfläche ⁹ (in ha)	Pachtpreis pro ha / Entgelte	Anzahl der Pächter*innen der Fläche	Ansprechpartner*in in KG
Grünland						
Ackerland						
Gartenbauliche Fläche						
Gewässer (Fischteiche, o.ä.)						
Wald						
Freiflächen PV oder Windenergie (Windparkfläche)						
Sonstiges, z. B. Gartenland						
Gesamt						

Zusätzliche Informationen:

- Wann sind die Pachtverträge geschlossen worden?

⁸ Hier relevante Schutzgebiete sind Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete sowie FFH-Gebiete (gemäß Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der EU) / Natura-2000-Gebiete

⁹ <https://mooris-niedersachsen.de/?pgId=141>

- Welche Dauer haben die Pachtverträge?
- Welche Pachtverträge laufen in den nächsten 3 Jahren aus?
- Sind Flächen von Nutzungsänderungen betroffen, z. B. auch Wiedervernässung von Mooren?

Bewertung der Bestandserfassung¹⁰

Stärken	Schwächen	Ideen für Verbesserungen
•	•	•

¹⁰ Im Folgenden ist eine Bewertung vorzunehmen, d.h. die Stärken und Schwächen des erfassten Bestandes aufzulisten. Darauf basierend kann eine Sammlung von Ideen für Verbesserungen vorgenommen werden, die Grundlage für die Maßnahmen sind. Siehe auch Dokument „Hinweise zur Bearbeitung“ unter „Bewertung der Verbesserungsvorschläge“

2.2 Bestandserfassung Friedhöfe

Wie viele Friedhöfe (auch geschlossene, sofern sie noch als Friedhof gewidmet sind) gibt es im Kirchenkreis? Benennung der Gemeinden, der dazugehörigen Friedhöfe mit Angabe der Flächengrößen und der Ansprechperson (Hauptamtliche/Ehrenamtliche).

Friedhof	Name Kirchengemeinde	Flächengröße (in m ²)	Ansprechperson

Einschätzung der Belegung

Friedhof	Voll ausgelastet	Überhangflächen vorhanden	Mehr als 50% Überhang- flächen	Biotope/Nisthilfen

Die Erhebung der Biotope und Nisthilfen ist wünschenswert, aber nicht verpflichtend. Folgende Fragen helfen bei der Einschätzung: Sind auf dem Friedhof schützenswerte Biotope (subjektive Einschätzung)? Wenn ja, welche und wie groß sind sie (z. B. alter Baumbestand, Hecken, Teich, Trockenmauer, Wiesen und Säume...)? Gibt es Nisthilfen für Fledermäuse und Vögel?

Bewertung der Bestandserfassung¹¹

Stärken	Schwächen	Ideen für Verbesserungen
•	•	•

¹¹ Im Folgenden ist eine Bewertung vorzunehmen, d.h. die Stärken und Schwächen des erfassten Bestandes aufzulisten. Darauf basierend kann eine Sammlung von Ideen für Verbesserungen vorgenommen werden, die Grundlage für die Maßnahmen sind. Siehe auch Dokument „Hinweise zur Bearbeitung“ unter „Bewertung der Verbesserungsvorschläge“

2.3 Bestandserfassung sonstige Flächen

- Wie viele und welche weiteren Grundstücke/Flächen gibt es im Kirchenkreis (Kirchgrundstücke, Gemeindehausgärten, Pfarrhausgärten usw.)?
- Benennung der Gemeinden, der dazugehörigen Grundstücke mit Angabe der Flächengrößen und der Ansprechpersonen.
- Sind auf diesen Flächen schützenswerte Biotope (z. B. alter Baumbestand, Wildstrauch-Hecken, Teich, Trockenmauer, Wiesen und Säume...)?
- Welche Flächen (inkl. Größenangabe) hätten ein ökologisches Potential zur Aufwertung? Z.B. Rasenflächen: Extensivierung zu Wiese oder Saum; Grundstücksgrenzen: Eingrünung mit heimischen Wildgehölzen; Pflasterflächen: Entsiegelung, ... (Nutzungsflächen für Gemeindearbeit ausgenommen)
- Gibt es Nisthilfen für Fledermäuse und Vögel, ggf. auch an Gebäuden?
- Welche Kosten fallen für die Pflege der unterschiedlichen Flächen an?

Diese Tabelle ist von den Grundstückseigentümern auszufüllen.¹²

Name der Kirchen-gemeinde: Bezeichnung der Fläche	Flächenart	Fläche (in m ²)	Ansprechperson	ggf. schützens-wertes Biotop*	Größe der Flächen, die aufgewertet werden könnten	Pflegekosten p. a.	Mittelfristiger Bestand laut Gebäudebedarfs plan: ja oder nein

¹² „Bezeichnung der Fläche“: Am besten durch das Gebäude bezeichnet, das auf der Fläche steht.

„Flächenart“: Garten, Parkplatz, Rasen, Grundstücksgrenze etc.

Die Größen der jeweiligen Flächen können auf dem Hintergrund der Gesamtgröße des Grundstücks geschätzt werden.

Bewertung der Bestandserfassung¹³

Stärken	Schwächen	Ideen für Verbesserungen
•	•	•

3. Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen¹⁴

- 3.1** Das Konzept ist durch den Bau- und Umweltausschuss des Kirchenkreises erarbeitet worden. Die Kirchenkreissynode berät in einer der nächsten Sitzungen, in welcher Form dieses Konzept umgesetzt und im Blick behalten werden soll.
- 3.2** Überarbeitung der Kriterien für die Vergabe von kirchlichem Pachtland, um Pächter:innen zu fördern, von denen ein zieldienliches (siehe 1 Ziele) Bewirtschaften der Flächen zu erwarten ist (Erläuterung für die Auswahl siehe 6.2 Auswahlverfahren Pächter:innen).
- 3.3** Kommunikation mit allen Pächtern bis Ende 2027, deren Pachtverträge noch länger als drei Jahre laufen
Gesprächsinhalte können sämtliche Kriterien sein, die unter 6.2 Auswahlverfahren Pächter genannt sind. Ziel der Maßnahme ist die Neuorientierung der Pächter auf die dort und in Kapitel 1 genannten Ziele und Maßnahmen. Unabhängig von einer Neuverpachtung können/sollen Maßnahmen z. B. aus dem „Niedersächsischen Weg“ angeregt werden.
- 3.4** Angebot einer kirchenkreisweite Veranstaltung unter Hinzuziehung landeskirchlicher Expert*innen (Service Agentur oder/und LKA) durch oder regional kleinere Veranstaltungen mit dem Ziel auf Pachtland Maßnahmen z. B. aus dem „Niedersächsischen Weg“ anzuregen.
- 3.5** Netzwerke Pachtland sowie Friedhöfe/Grundstücke
Einmal jährlich für alle mit Verpachtung befassten Haupt- und Ehrenamtlichen und einmal jährlich für alle mit Friedhöfen und Grundstücken befassten Haupt- und Ehrenamtlichen im Kirchenkreis jeweils eine Veranstaltung organisiert. Die Veranstaltung dient dem Aufbau eines Netzwerkes und der Fortbildung der Teilnehmenden. Alle Gemeinden mit Pachtland und Friedhöfen entsenden mindestens eine Person in jedes Netzwerk. Der Unterausschuss Kirchenland ist für das Programm verantwortlich und kann Referenten einladen, z. B. aus der Service Agentur.

4. Controlling

Das Maßnahmencontrolling und das Überprüfen der Zielerreichung ist Aufgabe des Kirchenamtes. Das Kirchenamt berichtet dem Kirchenkreisvorstand (Management) oder dem Bau- und Umweltausschuss.

¹³ Im Folgenden ist eine Bewertung vorzunehmen, d.h. die Stärken und Schwächen des erfassten Bestandes aufzulisten. Darauf basierend kann eine Sammlung von Ideen für Verbesserungen vorgenommen werden, die Grundlage für die Maßnahmen sind. Siehe auch Dokument „Hinweise zur Bearbeitung“ unter „Bewertung der Verbesserungsvorschläge“

¹⁴ Dieses Konzept ist zukünftig im Rahmen des Handlungskonzepts VII als ein Teil des Klimaschutzmanagementkonzepts regelmäßig in jedem Planungszeitraum zu aktualisieren und vom Kirchenkreis zu beschließen. Die Rolle des Kirchenkreises ist die des Managements. Das Management bestimmt die Ziele (siehe 1.), legt die Maßnahmen fest (siehe Beispiele unter 3), mit denen die Ziele erreicht werden sollen, und definiert das Controlling (siehe 4). Das Management findet auf allen Ebenen des Kirchenkreises statt, also integrierend mit allen kirchlichen Körperschaften.

5. Anpassung und Weiterentwicklung von Zielen und Maßnahmen

Der Kirchenkreis entscheidet über Anpassungen von Zielen und Maßnahmen. Bei der regelmäßigen Aktualisierung des Handlungskonzeptes VII wird auch dieses Konzept als Bestandteil des Handlungskonzeptes VII aktualisiert.

6. Anhang

6.1 Zusätzliche Information

www.infoportal-kirchenland.de

www.lwk-niedersachsen.de

www.dlg-nachhaltigkeit.info/de/

www.friedhof-umwelt.de Bereich: Wissen

6.2 Auswahlverfahren Pächter*innen

Eine Möglichkeit, die Ziele (siehe 1.) zu realisieren ist, das kirchliche Pachtland an solche Pächter*innen zu verpachten, von denen ein zieldienliches Bewirtschaften der Flächen zu erwarten ist. Dabei ist es hilfreich herauszufinden, wie der / die Pächter*in bisher gewirtschaftet hat.

Grundlage für Informationen über den / die Pächter*in bietet der Fragebogen des Landeskirchenamtes, der an Pachtbewerber verschickt werden kann.

Die genannten zusätzlichen Kriterien können das Bild des Pachtkandidaten abrunden und damit eine Entscheidungshilfe sein:

- Welche Fruchtfolgen sind für den Betrieb typisch und auf dem Pachtland beabsichtigt?
- Setzt der Betrieb Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM) um?
- Betreibt der Betrieb Vertragsnaturschutz?
- Setzt der Betrieb Maßnahmen des Niedersächsischen Weges um?
- Verfolgt der Betrieb eine Strategie zum Humusaufbau?
- konventionelle Landwirtschaft?
- Ökologische Landwirtschaft, falls verbandlich, welcher Verband?
- Hat der Betrieb Erfahrung mit Agroforst oder anderen innovativen Bewirtschaftungsmethoden, die dem Erhalt der Bodenfruchtbarkeit dienen und sich den Klimawandelfolgen anpassen?
- Gibt es überprüfbare Informationen über Arbeitsbedingungen auf dem Betrieb?
- Welche Pacht ist der Pächter / die Pächterin bereit zu bezahlen?
- Handelt es sich um eine(n) Neueinsteiger*in mit geeigneter Berufsausbildung?
- Lässt sich der Pachtinteressent nach dem DLG-Nachhaltigkeitsstandard oder einer anderen anerkannten Nachhaltigkeits- oder Umweltnorm zertifizieren (z. B. EMAS), gibt das einen wichtigen Hinweis auf seine Wirtschaftsweise.

6.3 Maßnahmenprogramm

Ziele (ggf. spezifizieren oder differenzieren):

- Erhöhung der Biodiversität
- Senkung der Treibhausgasemissionen
- Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsbereiche Ökonomie und Soziales
- Öffentlichkeitsarbeit zur nachhaltigen Bewirtschaftung

Maßnahmenprogramm 2026

Maßnahme	Ausführung (Wer?)	Fertigstellung (Bis wann?)	Kontrolle	Kosten (Schätzung)	Arbeits-/Zeit- aufwand	Dokumentation / Erledigungsvermerk
1. Erstellung eines Konzepts Kirchenland	BUA oder Klimaschutz AG		KKV	Ggf. Fahrtkosten		
2. Beschlussfassung Konzept	KKS		KKV	0		
3. Benennung von Arbeitsgruppen/ Unterausschüssen zur Erarbeitung und Umsetzung der Maßnahmen des Konzepts	KKS Vorbereitung durch Klimaschutz AG oder BUA		KKV	0		
4. Anschreiben der Beauftragten für Kirchenland in den Kirchengemeinden	KA, KKV mit Klimaschutz AG oder BUA		KKV	Digital 0,00 € Postalisch mit kleiner Beigabe 200 € (zzgl. Arbeitszeit?)		

Maßnahmenprogramm 2027

Maßnahme	Ausführung (Wer?)	Fertigstellung (Bis wann?)	Kontrolle	Kosten (Schätzung)	Arbeits-/Zeit- aufwand	Dokumentation / Erledigungsvermerk
1. Bestandserfassung Pachtland im KA nach Konzept Nr. 2.1.1 und Nr. 2.1.2 (ggf. Erarbeitung bei KK Treffen Pachtland)	KA		AG / Unterausschuss / Bau- und Umweltausschuss		Ausdruck aus Archikart	
2. Bewertung der Bestandserfassung (gilt auch für weitere Bestandserfassungen)	AG /Unterausschuss / BUA (Impulse aus KK-Treffen Pacht) Sachbearbeitung KA		AG /Unterausschuss Bau- und Umweltausschuss	Verpflegung und Fahrtkosten	3-stündige Sitzung / Bestandserfassung	
3. Bestandserfassung Friedhof nach Konzept Nr. 2.2	KA fordert Kirchengemeinden mit Friedhöfen auf zur Umsetzung der Bestandserfassung /KGs liefern Bestandserfassung (ggf. in Kooperation in den Verbänden)		AG /Unterausschuss Bau- und Umweltausschuss	Ggf. bei Netzwerktreffen	Auswertung aus Friedhofsverwaltungs- programmen? 2 h / Friedhof	
5. Bestandserfassung sonstiger Flächen nach Konzept Nr. 2.3	KA fordert Grundstückseigent ümer*innen auf Tabelle zu erfassen Grundstückseigent ümer*innen		AG /Unterausschuss Bau- und Umweltausschuss		3 h / Grundstückseigent ümer*innen	